



Merkblatt

Dressurreiterprüfungen (inkl. LPO 2024)

erarbeitet von der

Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) e. V.

und von der

Deutschen Richtervereinigung e. V.

gültig ab 01/2024

Dressurreiterprüfungen der Klasse E, A, L, M und S inkl. Children-LP

1. Ziel

Die Dressurreiterprüfungen sollen

- in den Klassen E und A die Grundausbildung an der Basis fördern und in den Klassen ab L auch die reittechnischen Fähigkeiten überprüfen,
- die Bedeutung des ausbalancierten und losgelassenen Sitzes sowie die Einwirkung des Reiters in den Vordergrund stellen,
- die Grundlagen der klassischen Reitausbildung beleben.

2. Grundgedanken

Aufbauend auf den Prinzipien des Reiterwettbewerbes soll in den Dressurreiterprüfungen der Klasse E - S überprüft werden, ob sich der Reiter in seiner Ausbildung auf dem richtigen Weg befindet.

- Bewertet werden der Dressursitz (sichere Sitzgrundlage, Gleichgewicht, Losgelassenheit und Eingehen in die Bewegung),
- das Zusammenwirken der Hilfen,
- die Effektivität der Hilfengebung,
- das reiterliche Gefühl,
- die Auswirkung der reiterlichen Einwirkung auf das Gerittensein des Pferdes/Ponys sowie
- die Korrektheit der Vorbereitung und Ausführung der Hufschlagfiguren und Lektionen sowie das Gefühl für das korrekte Tempo.

ausgedrückt in einer Wertnote.

Dieser Grundgedanke beinhaltet, dass nur aus einer richtigen Sitzgrundlage heraus eine korrekte Einwirkung auf das Pferd/Pony möglich ist.

Jedem Teilnehmer, Richter, Ausbilder und Veranstalter müssen die unterschiedlichen Anforderungen und Bewertungskriterien der verschiedenen Prüfungsarten deutlich sein: im Unterschied zur Dressurprüfung (bewertet werden hier die Leistungen Pferd/Pony und Reiter gleichermaßen) und zur Dressurpferdeprüfung (bewertet wird hier die Grundveranlagung des Pferdes, der altersgemäße Ausbildungsstand und der Gesamteindruck als Dressurpferd) stehen bei der **Dressurreiterprüfung** folgende Überlegungen im Vordergrund:

Bewertet werden der Dressursitz, die Hilfengebung, das Gefühl und die Einwirkung. Die Qualität des Pferdes als Dressurpferd beeinflusst die Leistung des Reiters nur mittelbar und findet somit keinen direkten Niederschlag in der Wertnote.

Wichtig ist dagegen der Einfluss des Reiters auf das Gerittensein des Pferdes.

3. Zulassung

Alle Altersklassen gemäß LPO auf Pferden und/oder Ponys entsprechend der jeweiligen Ausschreibung.

Die Leistungsklassenregelung entspricht der Regelung bei Dressurprüfungen.

4. Anforderungen

Die Teilnehmer absolvieren eine Aufgabe gemäß Aufgabenheft in der Klasse E und A einzeln oder zu zweit hintereinander, in der Klasse L bis S inkl. der Children-Aufgaben nur einzeln. Abzüge für Verreiten nach § 404 LPO.

Die Aufgaben sind entsprechend der Anforderungen der jeweiligen Klasse so konzipiert, dass die Lektionen und Lektionsfolgen die Grundgedanken dieser Prüfung widerspiegeln. Die Anordnung der Lektionen erlaubt in besonderer Weise die Überprüfung z. B. der Vorbereitung und Ausführung einzelner Lektionen, reiten der geforderten Tempi einschließlich des Reitens von Wendungen und gebogenen Linien, des korrekten Durchreitens von Ecken und des Reitens von Übergängen bzw. von halben und ganzen Paraden.



Gerichtet werden kann diese LP nach § 402 A bzw. C gemäß Übersicht:

Richtverfahren Übersicht			
	Richtverfahren 402.A	Richtverfahren 402.B	Richtverfahren 402.C
Dressurpferde-LP Kl. A	✓	✓ (nur einzeln)	✗
Dressurpferde-LP Kl. L	✓	✓	✗
Dressurpferde-LP Kl. M	✗	✓	✗
Dressurpferde-LP Kl. S	✗	✓	✓
Dressurreiter-LP Kl. E / A	✓	✗	✗
Dressurreiter-LP Kl. L / M / S	✓	✗	✓
Dressur-LP Kl. E / A	✓	✗	✗
Dressur-LP Kl. L*	✓	✓ (wenn weitere L nach RV A ausgeschrieben ist)	✓ (bei FEI-Children-Aufgabe)
Dressur-LP Kl. L**	✓	✓	✓ (bei FEI-Children-Aufgabe)
Dressur-LP Kl. M*	✓	✓	✗
Dressur-LP Kl. M**	✓ (zwei Richter m. erforderl. Qualifikation)	✓	✗
Dressur-LP Kl. S	✗	✓	✗

5. Ausrüstung:

Reiter siehe § 68 A LPO, hier insbesondere:

- Kopfbedeckung: Reithelm gemäß Europäischer Norm „EN 1384“; es wird die jeweils aktuellste Europäische Norm empfohlen.
- Erlaubte Hilfszügel: keine Hilfszügel für Dressurreiter-LP nach LPO (ausschließlich nach WBO)
- Hilfsmittel: Gerte: max. 120 cm lang (inkl. Schlag) zugelassen.
Sporen: max. 4.5 cm gemessen ab dem Stiefel (inkl. Rädchen, beweglich). Der Sporn ist so zu verschnallen, dass der Dorn am Ende horizontal bzw. nach unten geneigt ausgerichtet ist.
- Zäumung: Dressurreiter-LP Kl. E und A: Trense mit Reithalter
Dressurreiter-LP Kl. L und M: Trense mit Reithalter oder Kandare gemäß Ausschreibung (keine Wahlfreiheit!)
Dressurreiter-LP Kl. S: Kandare (Überprüfung der Kandarenreife)

Diese Bestimmungen gelten auch für den Vorbereitungsplatz.

6. Bewertungskriterien

Dressursitz

Das Gleichgewicht und die Losgelassenheit, insbesondere das Mitschwingen in der Mittelpositur und das Eingehen in die Bewegung (Bewegungsgefühl). Darüber hinaus sind die korrekte Schenkellage und Handhaltung, die korrekte Zügelführung mit weicher und stetiger Verbindung zum Pferdemaß bei einem entsprechenden Zügelmaß, eine entspannte Kopf- und Schulterpartie sowie das Einhalten der Linien Schulter-Hüfte-Absatz und Unterarm-Zügel-Pferdemaß zu beachten.

Einwirkung

Hilfengebung – reiterliches Gefühl

- Korrekte und einfühlsame Gewicht-, Schenkel- und Zügelhilfen sowie ein harmonisches Zusammenspiel der treibenden und verhaltenden Hilfen.
- Ab der Klasse L (nicht Children-LP) ist die Kandare als Zäumung erlaubt, in der Klasse S ist sie obligatorisch. Bei Reiten auf Kandare gilt ein besonderes Augenmerk auf die ruhige und gefühlvolle Zügelhilfe und die Überprüfung der sogenannten Kandarenreife.

Einfluss des Reiters

- Auswirkung der reiterlichen Einwirkung auf das Gerittensein des Pferdes in Übereinstimmung mit der Skala der Ausbildung.
Der Ausbildungsstand des Pferdes muss der jeweiligen Klasse entsprechen. Die Grundgangarten müssen geregelt, brauchen allerdings nicht in besonderer Weise schwungvoll und elastisch zu sein. Voraussetzung jedoch ist, dass die einzelnen Punkte der Skala der Ausbildung des Pferdes je nach Klasse der Aufgabe im Wesentlichen erfüllt sind. Mit ansteigendem Schwierigkeitsgrad ist die Einhaltung der geforderten Tempi immer mehr in die Beurteilung aufzunehmen.
- Hufschlagfiguren und Korrektheit der Lektionen:
Die korrekte Vorbereitung und Ausführung der Lektionen und Hufschlagfiguren, einschließlich dem Reiten von Wendungen, von gebogenen Linien, dem korrekten Durchreiten von Ecken, sowie das Reiten von Übergängen bzw. von halben und ganzen Paraden

7. Richten von Dressurreiterprüfungen

Die besondere Aufgabenstellung beim Richten liegt nicht im Erkennen der äußeren Haltungsformen, sondern **vielmehr im Erkennen der Zusammenhänge** und der Auswirkungen von Sitz, Hilfengebung, Gefühl und Einwirkung auf das Gehen bzw. Gerittensein des Pferdes und der Bewertung von situationsbedingt gefühlvollem Einwirken (zum Beispiel auch bei Fehlern oder Spannungen).

Im Richtverfahren nach § 402 A muss der Richter/ die Richter anhand des Leitfadens Protokollnotizen bzw. Kommentare für die einzelnen Kriterien festhalten. Im Einzelfall ist sicherlich auch ein Hinweis zur Leistungsverbesserung aus Richtersicht angebracht und möglich. Dieser Leitfaden dient dem Teilnehmer und seinem Ausbilder als Anhalt für die weiterführende Ausbildung.

Im Richtverfahren nach § 402 C richtet ein Kollege bei C den technischen Teil nach Notenbogen und der/die Kollegen von der langen Seite den qualitativen Teil mit mehreren Noten lt. Bewertungsbogen. Nähere Hinweise zu diesem Richtverfahren können dem separaten „Merkblatt zum Richtverfahren C“ (der FN/DRV) nachgelesen werden.

In diesen Prüfungen **sollte nach Möglichkeit neben dem schriftlichen Protokoll auch ein mündlicher Kommentar erfolgen**, so dass die Grundlagen für die erfolgten Bewertungen für alle Beteiligten deutlich und transparent werden. Dabei hat die fachliche Begründung auf der Grundlage der Richtlinien für Reiten und Fahren eine besondere Bedeutung.

8. Hinweise an Veranstalter und Landeskommissionen:

Dressurreiter-LP sind generell nicht begrenzt. Umso wichtiger ist es, dass die o.g. Grundgedanken für diese Prüfung erfüllt werden und diese Prüfungsform daher mit Sorgfalt einzusetzen ist. Ziel soll nicht sein, dass erfolgreiche Reiter in bereits höheren Klassen Pferde in Dressurreiter-LP vorstellen, um diese zu platzieren.

Veranstalter und LKen sollten Ausschreibungen dahingehend prüfen, dass die Grundgedanken für Dressurreiter-LP zur Geltung kommen.